

Der Dieb und der Teufel.

Es war einmal ein Einsiedler, dem schenkte ein frommer Mann aus Barmherzigkeit und um Gottes Willen eine Kuh. Ein Dieb erfuhr das und gedachte, diese Kuh sich anzueignen. Als er zur Nachtzeit sich auf den Weg machte nach der Klausel des Einsiedlers, welcher einige Pilgrimme bei sich beherbergte, was dem Dieb ebenfalls bekannt war, stieß er auf einen Mann, welcher auf dem gleichen Wege auf und ab ging. Der Dieb vermuthete, es möge ein anderer Dieb sein, der dieselbe Absicht habe, wie er, und fragte: Wer bist Du? Was hast Du hier zu schaffen? Was führst Du im Schilde? Darauf antwortete jener: Wenn Du es wissen mußt, will ich Dir es sagen. Ich bin der Teufel, und will dem Einsiedel in dieser Nacht das Genick brechen, denn ich hasse ihn schon lange, und habe nun heute endlich Macht über ihn gewonnen, denn er beherbergt in heutiger Nacht einen Missethäter. Darum warte ich nur hier, bis dieser mit seinen Gefährten sich schlafen gelegt habe. Und was suchst Du hier? Ich? fragte der Dieb. Ich habe es nicht so schlimm im Sinne, wie Du. Solche schwarze Pläne hege ich keineswegs. Ich will dem Einsiedel nur aus Mitleid eine Kuh wehführen, denn ihr Gebrüll stört die Andacht des frommen Mannes, auch weiß er nicht mit